



ein Ding der Unmöglichkeit ist, so wird auch Crispi selbst wohl alle Combinationen, die der Schoß der Zukunft bergen mag, freigleich überbauern. Darüber hat nicht bloß Italien selbst Grund, sich zu freuen, sondern auch Deutschland, das in seinem eigensten Interesse Italien im neuen Jahre und in aller Zukunft nur Gutes wünschen muß.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Januar.

Die in Angelegenheit der Erneuerung des finanziellen Ausgleiches mit Kroatien entsendeten Regnicolar-Deputationen werden ihre gemeinsamen Beratungen, wie die „D. Corr.“ erzählt, nicht vor Erledigung der Vorvorlage im Abgeordnetenhause beginnen. Da die kroatische Regnicolar-Deputation bezüglich ihres Verhaltens in dieser Frage bisher endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt hat und sie ihre Beratungen wahrscheinlich in einem Rantium formulieren wird, liegt auch heute noch kein Substrat für gemeinsame Beratungen vor.

Im Sinne des von der österreichisch-ungarischen Zoll-Conferenz jüngst festgestellten Gesetzentwurfes über die Aufhebung der Freizugnisse von Fiume und Triest werden die Zollgrenzen in diesen beiden Zollausflüssen mit 1. Juli 1891 möglichst weit hinausgeschoben für Transitwaaren und für die Manipulation vieler Artikel, die im Hafen fortirt und verpackt werden müssen; es werden entsprechende Freilager geschaffen werden, die aber in Triest ebenso wie in Fiume von der betreffenden Regierung im administrativen Wege später entweder aufgehoben, erweitert oder verlegt werden können. Da die Hafenanbauten, namentlich in Fiume, ein sehr größeres Territorium schaffen, muß auch schon mit Rücksicht darauf Sorge dafür getragen werden, daß diese neuen Belegplätze entweder zu Freilagern gemacht, oder in das gemeinsame Zollgebiet einbezogen werden können.

Die altösterreichischen Organe erklären zu der Rede des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Csaky, ihre Partei wolle die in derselben bezüglich der deutschen Sprache entwickelten Grundsätze berücksichtigen, sobald die sprachliche Nationalität eine ähnliche Sicherung, wie die ungarische, erlangen werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht als Zeugnis, wie weit die Intentionen des Kaisers Friedrich von der Richtung der Opposition, der Fortschritt- und der Freisinnigen-Partei abweichen, ein Handschreiben des Kaisers Friedrich an den Reichskanzler gelegentlich des fünfzigsten Jahrestages des Eintrittes in die Armee. Daselbe besagt: „Ich gedente mit Charlottenburg, 25. März 1888. Daselbe besagt: „Ich gedente mit Ihnen, lieber Fürst, der heute abgelaufenen fünfzig Jahre, welche verstreichen sind, seitdem Sie in das Heer eintraten und freue mich aufrichtig, daß der Gardebataillon von damals mit so viel Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich will mich heute nicht lange in Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste einlassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten haben, aber das Eine muß ich hervorheben: daß, wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrtkraft und Schlagfertigkeit zu vervollkommen, Sie nimmer schielten, den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Somit dankt Ihnen das Heer für die erlangten Segnungen, die es niemals vergessen wird und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen wurde, diese Stellung nach dem Heimgange dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl der Armee auf dem Herzen trug. Ihr wohlgeleiteter Friedrich.“

Fürst Bismarck hatte in Betreff der Colonial-Vorlage eine längere Unterredung mit Wislmann und Benniglen, nachdem er vorher dem Kaiser einen einblättrigen Vortrag gehalten hatte.

Der „Hannoversche Courier“ meldet: Von dem hiesigen Artillerie-Depot wurden 12 leichte Geschütze mit Munition ohne Verpackung und Bedienung nach Göttingen verladen, um zur Verwendung nach Deutsch-Ostafrika verschifft zu werden. Die Geschütze werden den Wislmann'schen Colonialtruppen zugeteilt werden.

Boulangere vertrat vorläufig seine angeforderte Mandatsniederlegung, weil die Pariser Wahlchancen weniger günstig sind. Selbst Ferry und dessen Freunde subscribirteten für die Wahlkosten Jacques' und im Senat wurde der zum Vicepräsidenten candidirte Exminister Marcere nur deshalb nicht gewählt, weil er sich gegen Jacques' Candidatur geäußert hatte.

Die Meldung der Blätter, daß der König der Belgier der Verfasser der kürzlich in Brüssel erschienenen Broschüre über Belgiens wirtschaftliche, politische und militärische Lage ist, wird als vollständig erfunden bezeichnet.

Die Ankunft Gladstone's in Rom wird für die nächsten Tage erwartet. Der englische Staatsmann wird vom König empfangen werden. Ob auch ein Empfang desselben durch den Papst erfolgen wird, ist heute anfragen lassen, ob er mich nicht sehen und sprechen dürfte. Fragend schlug sie die großen Augen zu dem alten Manne auf. Dieser schmunzelte behaglich:

„Künftiger Wunsch, nicht? Der reine Quälgeist! Was er nur wieder will, nichts als aufregen und stören!“

„Aber Papa Doctor,“ gab das junge Mädchen eifrig zurück, ich habe ihn ja noch kein einziges Mal gesehen und gesprochen, seit ich hier in Ihrer Anstalt bin.“

„Das ging auch nicht wohl an,“ war die freundliche Antwort; „mein kleines Fräulein hat ja überhaupt Niemand gesehen und gesprochen in der bewußten Fieberzeit, die wir aber ja nun so prächtig überstanden haben. Nicht einmal meine Aelte haben Sie erkannt und immer für die seltsame Grottenma gehalten, das hat der guten Seele manch' bittere Thränen gekostet.“

„Aber nun weiß ich ja längst, daß ich der guten Mama Heilich ihr Töchterchen bin, wie auch dasjenige dieses bösen Papa hier,“ sprach zärtlich die Kranke. „Was wäre aus mir geworden ohne Ihre Hilfe?“

„Wir selbst konnten wenig für Sie thun, Kindchen, ein Pöbeler hat uns zur Seite gestanden,“ sprach der alte Herr mit feuchtem Blick; „der aber, dem Sie die Rettung des Lebens verdanken, ist der Spender all' dieser Blumenherrlichkeiten hier, und ich denke wohl, wir dürfen ihm zur Belohnung heute endlich das Object seiner Helbenthat nicht mehr vorenthalten.“

„D das ist lieb,“ flüsterte Maria, und abermals floß ein holter Schein über ihr Gesicht, noch leiser setzte sie hinzu: „Wie hat Hans den Verlust von Gerda überwunden?“

„Vortrefflich!“ lachte der alte Herr. „Meine Aelte hat wirklich recht gehabt, wenn sie keinen guten Ausgang der Sache sah und die beiden als nicht zusammenpassend erklärte. Nun war wirklich das Klügste, was sie thun konnten, daß sie sich heutzutage noch darüber klar wurden, denn nun ist mein brauner Bunge wieder ganz wie umgewandelt, und der kleine Schmetterling Gerda scheint als Braut des Herrn Stiefbruders das glücklichste Wesen unter der Sonne. Die zwei stimmen aber auch prächtig zusammen, ich habe sie neulich auf einem gemeinschaftlichen Spazierritte gesehen, da sprangte der flotte Rentmann mit dem Bräutigam dahin, daß nur die Funken so stoben. Die Frau Mama folgte mit höchst zufriedenen Blick in pächtiger Equipage an der Seite des Reitmeisters, welcher ja wohl Hausfreund bei Frau von Altenbach ist? Sie scheint außerordentlich damit einverstanden, wie sich die Dinge jetzt gestalten haben, und hat die Hochzeit von Gerda bereits auf nächsten Monat festgesetzt, damit sie dann ungehindert ihre Babette antreten kann.“ (Schluß folgt.)

nach der Darstellung vaticanischer Kreise ungewiß. Herr Gladstone würde, wie man in diesen Kreisen betont, falls er um eine Audienz beim Papste ansuchen würde, jederzeit bereitwilligst empfangen werden. Bisher ist aber kein derartiger Schritt erfolgt und man erwarte einen solchen für die nächste Zeit als unwahrscheinlich. Lord Dufferin ist gegenwärtig in Rom damit beschäftigt, mit Herrn Crispi die Grundbedingungen eines förmlichen Allianzvertrages zwischen Italien und Großbritannien zu regeln und zwar unter solchen Bedingungen, welche die bekannte Neigung des englischen Parlaments gegen solche Abmachungen bestreiten dürften.

Das Exposé des russischen Finanzministers zum Reichsbudget pro 1889 schreibt die Möglichkeit, letzteres zu einem günstigen Resultat zu führen, vornehmlich der aufrichtig friedliebenden Politik des Kaisers zu, welche jede Veranlassung zu einem Zusammenstoß mit den auswärtigen Mächten beseitigt. Das Exposé betont, die Wichtigkeit, Anleihen wärtigen Mächten beseitigt. Das Exposé betont, die Wichtigkeit, Anleihen wärtigen Mächten beseitigt. Das Exposé betont, die Wichtigkeit, Anleihen wärtigen Mächten beseitigt.

Die Generaldebatte über das Wehrgesetz.

Rede des Honvéministers Baron Fejervary.

Budapest, 14. Januar.

Honvéminister Baron Fejervary: Geehrtes Abgeordnetenhause! (Hört! Hört!) Ich hatte wohl nicht die Absicht, jetzt das Wort zu ergreifen. . .

Paul Hölty: Er hat aus Wien die Erlaubnis erhalten! (Bewegung rechts; Lärm.)

Honvéminister Baron Fejervary: Vom geehrten Herrn Abgeordneten Hölty habe ich keine Erlaubnis verlangt. (Zustimmung rechts.)

Pálfi: Ich muß die Mitglieder des geehrten Hauses bitten, sich der Zwischenrufe zu enthalten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Diese Zwischenrufe schädigen die Würde des Hauses, und wenn sie sich wiederholen und zur Tragis ausbilden wird die Beratung fast unmöglich. (Lebhafte Zustimmung rechts.) So daß ich gezwungen wäre, die Dazwischenrufenden zu benennen und zu rügen. (Lebhafte Zustimmung rechts; Rufe: Hört! Hört!)

Honvéminister Baron Fejervary: Ich sage, geehrtes Haus ich hatte nicht die Absicht jetzt zu sprechen, da ich aber nichts Anderes hörte, als daß der Entwurf die Tendenz hat, die Nation ihres Vermögens, ihrer Staatlichkeit, ihrer Verfassung und Sprache zu entblößen. (Rufe links: So ist es auch!), bin ich dennoch genötigt, das Wort zu ergreifen. (Hört! Hört! rechts.)

Unteruchen wir die Sache, geehrtes Haus! Es wurde gesagt, die Vorlage entblöße die Nation ihres Vermögens. Ich habe das schon Gleichnis gehört, daß die Annahme des Entwurfes vom finanziellen Standpunkte aus ein Sprung in's Finstere wäre. Erlauben Sie mir auf jeden Teil der Rede des geehrten Herrn Abgeordneten Horanßky zu reflektieren, welcher sich auf die finanzielle Seite des Entwurfes bezieht. (Hört!) Ich erkläre jene Daten, welche in dem dem Berichte des Wehr- und des Finanz-Ausschusses beigefügten Ausweise enthalten sind, für authentisch und reell, denn sie sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern fließen aus den verschiedenen Bestimmungen des Entwurfes.

Die Verfügungen sind die folgenden: Die Erhöhung des Recrutencontingents um siebentaufend und einige hundert Mann; diese müssen abgerechnet werden und zu diesem Zwecke ist hier eine gewisse Summe ausgenommen. Die Vermehrung der Ersatzreserve ist mit 11.000 Mann angenommen und zur Abdeckung derselben ist eine nöthige Summe ausgenommen; und zwar wurde die aus der Pflicht zu dreimaliger Waffenübung der Ersatzreserve entspringende Summe für's erste Jahr mit 88.000 fl. angenommen und ist zugleich ausgewiesen, daß diese Summe bis 1892 gradatim auf 200.000 fl. steigen wird. Da die Reserve-Officiere und Cadeten auf Grund des Entwurfes jährlich zu den Uebungen einberufen werden können — ich sage nicht: einzuberufen sind —, ist die hierzu nöthige Summe mit 21.000 fl. aufgenommen worden. Da aber in der Beilage selbst ausgewiesen wird, daß jährlich nur etwa 300 Officiere werden einzuberufen sein, so ist dies ein klarer Beweis, daß nicht beabsichtigt wird, alle aus den Reihen der Einjährig-Freiwilligen hervorgegangenen Reserve-Officiere, sondern nur die weniger geübten alljährlich einzuberufen. Dies ist, glaube ich, motivirt und geübt werde ich darauf noch zurückkommen. Von diesen Daten kann man daher nicht sagen, daß sie aus der Luft gegriffen sind. (So ist's! rechts.)

Ich gehe nun auf die Frage des Minderertrages über, welches aus dem Wegfalle der Militärtage entsteht. Thatache ist, daß der Durchschnitt der Militärtage mit 4 fl. bemessen ist; diesbezüglich stehen mir authentische Daten zur Verfügung, und Thatache ist — hierin hat mir geehrte Herr Abgeordnete Horanßky vollkommen Recht —, daß mit der Zeit, wenn dieses Gesetz gänzlich in Kraft getreten sein wird, die Zahl Derjenigen, welche diese Steuer nicht bezahlen, beiläufig 95.000 bis 96.000 sein wird.

Wenn nun amtlich constatirt ist, daß der Durchschnittsbetrag der Militärtage 4 fl. ist, wollen Sie 95.000—96.000 mit 4 multiplizieren und Sie werden sehen, daß die Regierung nicht irrt, indem sie erklärte, daß sie wohl keine präcise Daten bieten kann, wie dies in dieser Beziehung Niemand thun kann, daß aber jene Summe, um welche das Staatseinkommen durch die Nichtbezahlung der Militärtage vermindert werden wird, beiläufig 400.000 fl. betragen wird. Dies war wohl nicht in dem dem Hause unterbreiteten Berichte selbst, aber doch in dem des Finanz-Ausschusses enthalten. Es ist also kein Sprung in's Dunkle. (Zustimmung rechts), sondern es sprechen hier Zahlen, welche, wie ich glaube, unüberleglich sind.

Es gibt noch einen anderen Umstand, auf welchen die Behauptung gestützt wird, daß die Auslagen bedeutend anwachsen werden und das ist die Vermehrung des Friedensstandes, welche in Folge der Erhöhung des Recruten-Contingents eintreten wird. Dies ist ein großer Irrthum; denn aus der Erhöhung des Recruten-Contingents folgt absolut noch nicht die Vermehrung des Friedensstandes, und zwar deshalb nicht, weil die Erhöhung des Friedensstandes nicht nöthig ist, weil — und dies wiederhole ich ganz entschieden — die Abdeckung dieses Recruten auf administrativem Wege ermöglicht wird, ohne daß hieraus mehr Kosten entständen, als in dem Ausweise aufgenommen sind. Der Friedensstand ist bei uns nicht gesetzlich bestimmt, wohl aber wird derselbe durch die Delegation budgetmäßig festgestellt; der Kriegsminister ist daher nicht berechtigt, auf Grund dieses Gesetzes eine Kostenhöhung zu beantragen, was er übrigens auch nicht beabsichtigt und nicht beabsichtigen kann. Wenn er die Erhöhung des Friedensstandes für nöthig erachtet, wird er dies vor den Delegationen besonders motiviren; auf Grund des vorliegenden

Entwurfes, beziehungsweise wenn dieser Gesetz wird, auf Grund des Gesetzes ist er hierzu nicht berechtigt und wird es auch nicht thun. (Beifall rechts.)

Ferdinand Horanßky: Werden aber nicht mehr Recruten dienen?

Honvéminister Baron Fejervary: Parbon; es werden jährlich um 7000 und einige Hundert mehr Recruten eingeleidet und es wird auf administrativem Wege ermöglicht werden, daß diese dienen können, ohne daß hieraus eine Kostenhöhung entstehen würde. (Lärm und Heiterkeit links; Beifall rechts.) Ich bitte um ein wenig Geduld, wie ich auch Geduld hatte. Ich beabsichtige auch ohnedies, diese Frage aufzuklären. (Hört! Hört!) Es steht außer Zweifel daß wenn wir das Recrutencontingent der gemeinsamen Armee um 7626 Mann erhöhen, dies nach drei Jahren beiläufig 23.000 und in Folge des natürlichen Abganges 21.000 Mann ausmacht; dadurch wird aber der Friedensstand nicht erhöht, denn der Kriegsminister ist ja verpflichtet — wie ich schon erwähnte —, eine eventuell nöthige Erhöhung des Friedensstandes den Delegationen budgetgemäß zu unterbreiten. (Heiterkeit links.) Ja wohl, wenn dies nöthig ist, kann dies aus einem anderen Grunde geschehen, nicht aber auf Grund dieser Vorlage. (Lärm links; Rufe rechts: Hört!)

Sie wissen, daß es auch bisher, wenn auch in geringerer Anzahl, sogenannte ständige Beurteilungen aus dem Grunde gab, weil die Betroffenen im Sinne des Gesetzes keinen Anspruch auf Befreiung hatten, sondern nur aus Billigkeitsrücksichten beurlaubt wurden. In Folge der Bestimmung des Gesetzes, daß das Recruten-Contingent erhöht wird, wird auch die Zahl der ständigen Beurlaubten eine größere werden, denn es wird mehr Soldaten geben, als bisher, welche die drei Jahre nicht ausdienen. (So ist's! rechts), und da hierdurch ein Kostenersparnis verurteilt wird, werden aus diesem Ersparnisse jene Kosten gedeckt werden können, welche aus der Einberufung des Recrutenplus zur Dienstleistung entspringen. (So ist's! rechts.) Ferner erleidet es keinen Zweifel, daß es viele Soldaten gibt, die Dank ihrer Intelligenz mit Ende des zweiten oder zu Beginn des dritten Jahres so sehr ausgebildet sind, daß man sie getrost entlassen kann, ohne daß der Dienst dadurch einen Nachtheil erfahren würde.

Koloman Thal y: Durchschnittlich wären zwei Jahre genug!

Honvéminister Baron Fejervary: Es wäre nicht genug, weil es dem Kern nicht genügen würde. (Widerpruch links.) Nach der Ansicht des geehrten Herrn Abgeordneten wäre es vielleicht genug, aber wollen Sie nur das Beispiel aller europäischen Staaten betrachten, überall sehen wir die gegenseitige Ansicht zur Geltung gebracht.

Ich glaube daher behaupten zu können, daß die Nation durch diesen Entwurf nicht zugrunde gerichtet wird. Wenn von einer großen Last gesprochen wird, das verstehe ich; es leugnet auch Niemand, daß hinsichtlich des Schuges die Last sehr groß ist; ändern Sie daran, wenn Sie es im Stande sind; machen Sie es Europa verständlich, daß Sie es nicht wollen. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Insofern Sie aber nicht im Stande sind, Ihren Willen durchzuführen, sind wir gezwungen, uns vor den europäischen Verhältnissen zu beugen. (Eine Stimme von der äußersten Linken: Das ist also die Großmacht!) Nicht die Großmacht beugt sich, sondern wir, wir Menschen beugen uns vor den Verhältnissen. (Zustimmung rechts; Bewegung auf der äußersten Linken.)

Es wird behauptet, daß die Nation durch die Vorlage ihrer Verfassung entblößt wird. Diese Anklage bezieht sich höchstens auf den Text des §. 14. Was ist nun dieser §. 14? (Hört! Hört!) Dieser §. 14 ist ebenso, wie im constitutionellen Staate im Allgemeinen jedes Gesetz, das Resultat eines Compromisses, und zwar nicht nur zwischen der Volksvertretung und der Arme, sondern eines mit der Legislative des anderen Staates der Monarchie zu Stande gekommenen Compromisses (Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken; Beifall rechts), und zwar deshalb, weil diese Vorlage nach dem G. N. XII: 1867 auf den gleichen Grundlagen basiren muß, wie die im anderen Staate der Monarchie zu unterbreitende Vorlage. (Lärm auf der äußersten Linken und Rufe: Wir müssen immer nachgeben!) Parbon, sobald von einem Compromisse die Rede ist, so ist dies immer das Resultat von Unterhandlungen; diese sind aber nicht so zu verstehen, daß nur der Wille der einen Partei angenommen werden soll zum Nachtheile der anderen Partei. (Rufe auf der äußersten Linken: Wir geben immer nach!) Die Herren Abgeordneten waren bei den Unterhandlungen nicht zugegen (Lärm auf der äußersten Linken); dies ist also eine leere Behauptung. Ich war bei denselben anwesend und weiß, was geschehen ist; ich behaupte nicht nur, sondern ich spreche aus Erfahrung.

Ich weiß, daß, so wie wir einerseits dem anderen Staate der Monarchie gegenüber nachgegeben haben, ebenso haben auch die Anderen nachgegeben. (Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Worin? Rufe rechts: Hört! Hört!) Ich werde es schon sagen. Sie haben nachgegeben, da ich eben den §. 14 erwähnt habe, bezüglich des in den §. 14 aufgeführten folgenden Punktes, nach welchem „seitens der Regierung vor Ablauf des obigen Termins der Legislative rechtzeitig Vorschläge bezüglich der unveränderten Aufrechterhaltung oder der Abänderung zu erlassen sind“. Daß dieser Punkt in den §. 14 aufgenommen wurde, darin haben sie nachgegeben. (Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Was ist denn das?) Durch Ihre Zwischenrufe werden Sie die wahre Geschichte der Unterhandlungen nicht abändern. (Lärm links.)

Da dieser Gesetzentwurf das Ergebnis eines solchen Compromisses ist, wie ich es anzudeuten so frei war, konnten wir nicht einseitig unseren Willen durchsetzen, sondern mußten einander gegenüber Billigkeit walten lassen; theils haben wir nachgegeben, theils sie. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Wenn wir also gezwungen waren, in einem Punkte und eben in diesem Punkte nachzugeben, so ist es die erste Frage, ob unter constitutionelles Recht dadurch auch nur im Entferntesten angegriffen wird? Und ich antworte darauf mit entschiedenem Nein. (Lebhafte Widerspruch links und auf der äußersten Linken.) Ich antworte mit entschiedenem Nein, sage ich, denn was ist der Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Gesetzentwurf und dem Schlusspassus des §. 11 des Gesetzes-Artikels XI: 1868? (Hört! Hört!) Daß erstens dort von der Feststellung des Kriegszustandes der Armee auf zehn Jahre die Rede ist, während hier nicht der Kriegszustand, sondern das Recrutencontingent erwähnt ist. Wer verstehen will, kann es verstehen, daß dies nur idem per idem ist. (Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Darin liegt gar kein Unterschied; denn entweder sage ich, daß ich den Kriegszustand mit 800.000 Mann festsetze und deshalb jährlich so und so viele Recruten brauche, oder ich sage, ich stelle jährlich so und so viele Recruten, daher macht der Kriegszustand so und so viel aus. Ich glaube, daß dies vollständig auf Eins herauskomme.

Nun war, geehrtes Haus, im Sinne des alten Gesetzes die Regierung verpflichtet, am Ende des neunten Jahres der Legislative eine Vorlage zu unterbreiten; auf Grund des gegenwärtigen Gesetzentwurfes erfolgt der Termin in der Weise Ausdruch, daß gesagt wird: „vor Ablauf des zehnten Jahres, zur gehörigen Zeit.“ Ist das also nicht ungefähr dasselbe? (Rufe links: Ungefähr!)

Ich will auch den Unterschied hervorheben. (Hört! Hört!) Der Unterschied besteht darin, daß auf Grund des bisherigen Gesetzes mit dem Ende des neunten Jahres die Zeit zur Einreichung des neuen Gesetzentwurfes präcisiert war; im Sinne des gegenwärtigen Gesetzentwurfes steht der Regierung das Recht zu, daß sie die neue Vorlage nicht eben mit Schluß des neunten Jahres einreichen muß, sondern dies

auch im ersten oder zweiten Monate des zehnten Jahres thun kann, da ja sonst der Gesetzentwurf überhaupt nicht verhandelt werden könnte.

Das ist — glaube ich — klar. (Widerspruch links.) Nun wollen Sie es sagen: ob dadurch, daß dieser Gesetzentwurf um 1 oder 2 Monate später eingereicht wird, die Verfassung unseres Vaterlandes angegriffen wird?

Daß der Gesetzentwurf vor Ablauf dieser Zeit eingereicht werden muß, das glaube ich, bestreiten Sie nicht, da es im Paragraphen enthalten ist. Was kann also das Ergebnis der Einreichung sein? Entweder gelangt die Legislative noch in der entsprechenden Zeit, d. h. während der zehn Jahre, in welchen das zu schaffende Gesetz in Geltung besteht, zu einer Vereinbarung oder nicht.

Es ist daher kein Unterschied vorhanden und so wird das Vorgehen auch künftig daselbe sein wie es bisher war. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Nachdem also der ganze Unterschied darin besteht (Hört! Hört!), daß es vorkommen kann, daß der auf diese Frage bezügliche Gesetzentwurf um 1—2 Monate später eingereicht wird als bisher, wodurch ich die Verfassung unseres Vaterlandes überhaupt nicht angegriffen sehe, und diese demnach nicht die geringste Scharte erleiden wird: kann ich, offen gestanden, die auf die Verletzung der Verfassung bezügliche Anklage nicht verstehen.

Ich kann dieselbe umso weniger begreifen, weil ja — und das hat Niemand bestritten — das und das Budgetbewilligungsrecht auch fortan unberührt bleiben. (Eine Stimme von der äußersten Linken: Gegenüber schüttelt den Kopf.) Mag er ihn schütteln! (Langanhaltende, lebhafteste Heiterkeit.) (Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Januar.

(Hof- und Personalmeldungen.) Am 15. d. Abends fand in der Hofburg aus Anlaß der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie ein Diner statt, an welchem sämtliche in Wien weilenden Mitglieder der Herrscherfamilie theilgenommen haben.

Bei den Neujahrs-Empfängen sagte der Fürst von Bulgarien zum Clerus: „Ich habe stets den orthodoxen Clerus und die bulgarische Kirche, deren ergebenster Sohn ich bin, beschützt und hoffe, daß die guten Beziehungen zwischen der Kirche und der Regierung, den unlängst verbreiteten übelwollenden Gerüchten zum Trost, fortdauern werden.“

(Ernennung.) Der mit der interimistischen Leitung des k. ungarischen Ministeriums des Innern betraute Minister am allerhöchsten Hoflager hat den Doctor der gesammten Heilkunde und Augenarzt Dr. August Fabrikcius in Kronstadt zum unbesoldeten Augenheilkundlichen Arzt ernannt.

(Wahlbestätigung.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die ordentlichen Repräsentanten der Abudbanpauer Staats-Elementarschule, Zlona Szederjessy und Etelka Szilagyi, in ihrer derzeitigen Stellung bleibend bestätigt.

(Staatliche Unterstützung.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus der für Gemeinden und

Selbsterger der gr.-or. römischen Kirche gewidmeten Staatsdotacion dem Pfarrrer Johann Dehelean in Aljo-Nadabd 50 fl. bewilligt.

(Honorarbericht.) Den Lieutenanten im beurlaubten Stande der 23. Honvéd-Infanterie-Halbbrigade, Albert Kovacs und Karl Bedeus von Scharberg, ist der erbetene Austritt aus dem Verbände der k. ungar. Landwehr, nach erfüllter Wehrpflicht, ohne Beibehaltung des Officiers-Charakters, jedoch unter Aufrechterhaltung ihrer Landsturmpflicht, bewilligt worden.

(Vortrag im Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereine.) Montag den 21. Januar d. M., Abends 6 Uhr, wird der Leiter der Fachschule für Holz-Industrie Herr Wilhelm Schönjung einen Vortrag halten über: „Die Spielwaaren-Erzeugung mit Bezug auf das heimische Gewerbe.“

(Vorlesung.) Vorgeftern Abends las Professor Dr. Scheiner im Locale des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines einen belehrenden Vortrag über „Gold und Geldwährung“ vor.

(Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines) hielt am 14. d. eine Sitzung ab, welche der Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

(Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines) hielt am 14. d. eine Sitzung ab, welche der Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

in welchem die nöthigen Weisungen und Instruktionen zur Errichtung von Gerichts-Bibliotheken enthalten sind. Der Justizminister beabsichtigt, die Effectuirung dieses schon längst g-gebenen und die ungetheilte Billigung der Fachkreise findenden Planes ohne Belastung des Budgets zu verwirklichen.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 16. Januar.

Ueber fünfzig Jahre sind es her, seit man sich an den größten Bühnen Deutschlands an der anmuthigen Feiterkeit gefreut hat, die in Bauernfelds „Die Bekennnisse“ lebt — und die alte Komödie lacht uns heute mit einer so frischwangigen Daseinsfreude, mit einer so rungelosen Gesundheit entgegen, daß man ihr noch manches frohe Lebensjahr vorauszusagen darf.

Herr Hofner, der „Die Bekennnisse“ zu seinem Benefice aus-ersehen, wurde von dem ausverkauften Hause mit minutenlangem Beifall begrüßt und erhielt auch einen Lorbeerkranz — den ersten in dieser Saison. Die Conditorenkontrolle des Jungen Baron Zinburg sitzt ihm trefflich; er fand den vollen Ton für die Mischung von Jovialität und geläutertem Geschmaack, von Witz und Empfindung, gemüthlicher Natürlichkeit und nobler Ungewöhnlichkeit und gestaltete jede seiner Scenen zu einem sprudelnden Quell guter Laune.

Die kleine Rolle des Commerzienrathes stattete Herr Freytag mit der feingeschweiften Behäbigkeit des humoristischen Vaters aus, deren Erfolg gleichfalls in einem Hervorrufe gipfelte. — Herr Kossuth und Herr Aderer zeigten eine glückliche Vereinigung von äußeren Eigenschaften mit einer Art zu spielen, wie man sie für die Rollen der Anna von Linden und des Affessor Bitter nicht besser wünschen konnte.

Auf „Die Bekennnisse“ folgte Emil Pohl's einactiges Lustspiel „Die Schulleiterin“, in welchem Herr Bauer die Rolle der Baronesse Nitode trotz des acuten Hustens, an dem sie seit mehreren Tagen leidet, mit ebenso heroischer Ueberwindung ihres physischen Leidens, wie mit künstlerischer Vollendung spielte.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Die Sectionsbormann mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem der Hermannstädter Gewerbeverein für die Theilnahme der Section an der zweiten periodischen Ausstellung seinen Dank ausspricht, eröffnete.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Predeal... 2. Budapest—Groszwardein—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein...

kunft in Kocsárd 2 Uhr 43 M. Früh; Abgang 2 Uhr 53 M. Früh. Anfuhr in Gyéres... 3. Kocsárd—Klausenburg—Kronstadt—Predeal...

Mittags. Anfuhr in Pesti 2 Uhr 3 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 Min. Nachmittags... 11. Pesti—Sajba-Sunyab. Gemischter Zug; Abgang von Pesti 2 Uhr...

Sz. 12990 1888. [47] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy nagyszabeni ügyvéd Dr. Bruckner Vilmos által képviselt százegetemnek végrehajthatónak 144 ft. 47 kr. tölke, ennek 1880. évi január hó 1. napjától folyó 6% kamatai, 45 ft. 98 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségei kielégítése végett az Orestean Juon és neje Nicora Erzsébet nevére felvett kisapoldi 356. sz. tjkvben A. 42. r., 1111, 1112. hr. sz. fekvő 61 frt., Chirtea Moisené szül. Toporcásán Mária nevére felvett kisapoldi 485. sz. tjkvben A. 1. r., 899, 900. hr. sz. fekvő 177 frt., 4. 1403. hr. sz. fekvő 61 frt., 5. 1415. hr. sz. fekvő 29 frt. és a Domnar Moisené Mária nevére felvett kisapoldi 1310. sz. tjkvben A. 5. r., 11849. hr. sz. fekvő 30 frt. megállapított kikiáltási árban Kis-Apold község előjáróságai helyiségeiben 1889. évi márczius hó 20-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános bírói árverésen kikiáltási áron alól is eladatik.

Venni szándékozók végrehajtható kivételével kötelesek az egyenként eladandó ingatlan kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig a végrehajtási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kikiáltott kezehez letenni.

A vételárt köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelem letébe helyezni az árverés napjától a behatározásig számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólírt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Kis-Apold község előjáróságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1888. évi december 22-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírójától.

1889. [49] 2-3

Kundmachung.

In Folge Verordnung des k. ungar. Herrn Steuerinspektors, Zahl 16257/1888, werden jene Steuerträger der Stadt Hermannstadt, welche ein der Capitalsteuer- und Zinsensteuer unterliegende Einkommen besitzen, aufgefordert, ihre einschlägigen Bekennnisse bis längstens 25. Januar 1889 beim gefertigten Steueramte anzubringen.

Die Grund- und Hausbesitzer, deren Besitz durch Grundbuchlich festgestellte Pacht-Verhältnisse belastet ist, werden aufgefordert, die Bekennnisse über die im vorigen Jahre nach den erwähnten Capitalsteuer bezahlten Zinsen, welche bei Bemessung des allgemeinen Einkommens in Betracht zu kommen, abzugeben, bis längstens 31. Januar 1889 einzubringen.

Die Bekennnisse, welche nach dem 31. Januar über bis 15. Februar 1889 eingereicht werden, werden nur dann eine Berücksichtigung erfahren, wenn gleichzeitig eine, die verpächtere Ueberzeugung glaubwürdige rechtsfertige Eingabe überreicht wird. Nach dem 15. Februar einlangende Bekennnisse können unter keinen Umständen bei Bemessung des allgemeinen Einkommens in Betracht für 1889 berücksichtigt werden.

Die erso berichtigten Druckorten erhalten die Parteien beim gefertigten Steueramte. Hermannstadt, am 12. Januar 1889. Das städtische Steueramt.

Ad 103. sz. [41] 3-3 1889.

Arlejtés.

A nagyszabeni országos tébolyda részére 1889. évben szükséges leltári tárgyak szállítása (5933 frt. 66 kr. értékben) 50 krosbelyeggel s az egész összeg erejéig 600 frt. bányapénzzel ellátott lepecsételt ajánlat alapján az intézetben folyó évi január 24-én, délelőtti 10 órakor, tartandó tárgyalás és a nagymélt. m. kir. belügy-ministerium jóváhagyása után kiadatik.

Hasonló feltételeket tartalmazó ajánlatok közül egyenlő megbízhatóság esetében az Erdélyrészi iparosok vagy gyárosok által benyújtott ajánlatok elsőbbséggel fognak bírnak.

A szállítandó cikkek mintai a budapesti és a nagyszabeni országos tébolydák helyiségeiben tekinthetők meg. Az arlejtési feltételeket és a szükséges ki-mutatást tartalmazó hirdetés a „Budapesti Közlöny“ f. évi 2. s következő számaiban egész terjedelmében megjelent.

Nagy-Szeben, 1889. január 5-én.

Az országos tébolyda igazgatósága.

3. 48/1839. [42] 3-3

Kundmachung.

Vom gefertigten Ortsamte wird hiemit verlaubort, daß am 20. Januar 1. Z., Vormittags 9 Uhr, das Schankrecht in dem unteren Wirthshause der Gemeinde Burgberg auf drei nacheinander folgende Jahre, eventuell bis zur Auflösung des Regales, in der Konzert des gefertigten Ortsamtes auf Geßohr und Kosten des contractirüchigen Pächters relicitirt wird. Ansrufpreis 700 fl.

Die näheren Bedingungen können während der gewöhnlichen Amßstunden beim gefertigten Ortsamte eingesehen werden.

Burgberg, am 13. Januar 1889.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen. Am 25. Februar (auch unter dem Ansrufungspreise) Liegenßchaften der Katharina Wienerth get. Noth in Reudorf. (Hermannstädter Gerichtsbof.)

Am 20. März (auch unter dem Ansrufungspreise) Liegenßchaften des Juon Dreßler und Gattin Elisabeth get. Nicora, der Maria Weißte Chirtea get. Topercan, der Maria Weißte Domnar in Klempold. (Hermannstädter Gerichtsbof.)

Anforderungen. Vom Districter Gerichtsbofe zur sofortigen Anmelbung von Ansrüchen an den Johann Wastßchen Nachlaß in Reudorf. Vom Székelyvárbarbelyer Gerichtsbofe zur sofortigen Anmelbung von Ansrüchen an den Michael Danßchen Nachlaß in Béczte.

Vom Hofratler Bezirksgerichte an Andreas Papp, zur Tagfahrt am 19. Januar zu erscheinen. Vom Neußmärkter Bezirksgerichte an Juon Gavrißa, zur Tagfahrt am 29. Januar zu erscheinen.

Erledigungen. Beim Kronstädter Gerichtsbofe eine Richterßelle. Geßuche bis 31. Januar.

Kundmachungen. Vom Deßler Gerichtsbofe, daß Pabißlaus Vincze aus Claji-Gorbó we. ein Geßchäftsanßteht unter Curatel geßellt wurde. Vom Deßler Gerichtsbofe, daß in Angelegenheit der Proportionirung des Schankrechtes in der k. freien Stadt Szamos-Ujvár die Tagfahrt für den 30. Januar anberaumt wurde.

Ein seit 15 Jahren in der doppelten Buchführung bewandeter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtiger Mann wünscht in dieser Eigenschaft in einem Institute oder großem Handlungshause eine Stelle. Näheres unter der Adresse „F. T. F.“ Klausenburg, poste restante. [50] 1-3

Der Weingarten mitten am alten Berge gerade der Fahrstraße neben Herrn Kaufmann Dugarsky, dann eine Wieße von 17 Joch an der Leschkircher Straße sind aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres Burgergasse Nr. 17 zu erfragen. [34] 2-2

Das Haus Josefstadt, Berggasse Nr. 7, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Obst- und Gemüßegarten, ist zu vermieten und vom 1. April zu beziehen. Näheres zu erfragen Salzgasse Nr. 10. [26] 2-3

Gehöröl- Extract vom k. k. Secund. Arzt Dr. Schipek, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohren-erkrankung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus dem General-Depot von Franz Giacomelli, Wien, Fünfhaus, Stadiongasse 1. [922] 8-22

Bitte auf meine neue Adresse zu achten. Mein Verkaufslager befindet sich einzig und allein Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin. Neuestes, geruchlos wirkendes Effektenpulver zum glanzvollen Beleuchtung von Cotillon- Figuren per Stück von 10 kr. anwärts. Schnell, unerschütterlich, keine Papierstücke, als Cotillon- Uebertragung besonders zu empfehlen, für kleinere Locale 50 kr. bis 2 fl., für große Säle bis 5 fl.; alterneneste, wie echte Brillanten, wie kleine funkelnde Metall- erden per Stück von 3 kr. anwärts, andere Cotillon- erden von 1 kr. per Stück anwärts. Specialität: Decorationsstücke für Balläste, tönende und Maskenfiguren, über 1 Meter groß, per Stück 2 fl. 50 kr. Großartige Auswahl von Illuminations- u. Decorations- Artikeln, Landeswappen, Turner, Sänger, Feuerwehler, Veteranen- Embleme und Inschriften von 15 kr., Französischer von 25 kr. anwärts. Decorations- und Transparenzbilder des hohen Kaiser- und Kronprinzen- paares, Jux- Musikinstrumente aus Papiercarton, ein Jeder kann ohne Vorkennt- nisse spielen, per Stück von 12 kr., Luftballons, 1 Meter groß, von 50 kr., ganz neu- artige Illuminations- Laternen von 15 kr. anwärts. Ganzlich gefahrloses Kunst- feuerwerk, keine Sortimente von 60 kr., große von 6 fl. anwärts. Fahnen, Faceln, Knallbonbons mit Wägen zum Aufhängen von 4 kr. anwärts. Wollperücken, Bärte von 10 kr. anwärts. Preislisten gratis. [936] 1-3 Bisenius, jetzt: Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin.

Als Cur zu jeder Jahreszeit zu gebrauchen! Gegen Gichtleiden Wilhelm's Gegen Rheumatismus antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee. Internationale Weltausstellung 1879 Sidney Hors concours. Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Special- Erwähnung von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-Oest.), wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, veraltete hämorrhoidale Uebel, stets eiternde Wunden, Geschlechts- und Hautauschlagungs-Krankheiten, Miermerin am Körper ober im Gesichte, fletschen, fletschliche Geschwüre, Anschoppungen der Leber und Milz, Säure- rheuma-Zustände, Gicht, heftige Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenbrühen, Wind- beschwerden, Unterleibserkrankungen, Gichtschmerzen, Pollutionen, Monneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüßenschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet. Broschüre über die Fetslerfolge des 18. Jahr- ganges franco und gratis. Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 fl., Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-Oest.). Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten, in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. [998] 3-12 Zu haben in Siebenbürgen: Hermann- stadt: J. B. Missebacher sen., F. A. Reissenberger, Franz Jahn Söhne. Abrußbánya: N. Vlade. Bitritz: Dietrich & Fleischler, Friedr. Kelp, C. Zintz, A. Schiffbäumler. Blasendorf: Carl Schiessl, Apoth. Brocs: Jos. Gratius, Apotheker. Fogaras: Johann P. Hermann, Apoth. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apoth. Klausen- burg: A. Gundhardt, Apoth. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth. Lechnitz: Friedr. Scheint, Apoth. Marlenburg: Friedr. Folbert's Nachfolger, Apoth. Maros-Illye: C. Hoffinger's Nachfolger, Apoth. Maros- Váshely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhard, Apoth. Nagy-Enyed: August Binder's Nachfolger, Apoth. Reussmarkt: O. F. Schimmer, Apoth. Sächsisch-Reen: S. & J. Leonhardt. Schäßburg: J. B. Teutsch. Vajda-Hunyad: Friedrich Acker's Nachfolger, Apoth. Verespatak: Ludw. Moldovan, Apoth. Vizakna: Johann Kronberg, Apoth. Bei Bezug aus Niederlagen beachte man stets die Schutzmarken und verlange ausdrücklich: Wilhelm's Blutreinigungsthee per Packet 1 fl. Als Cur zu jeder Jahreszeit zu gebrauchen!

